

# Das Photoshoppchen überzeugt

Mit Photoshop Elements gelingt Adobe endlich ein ernst zu nehmendes Bildbearbeitungsprogramm für Heimnutzer.

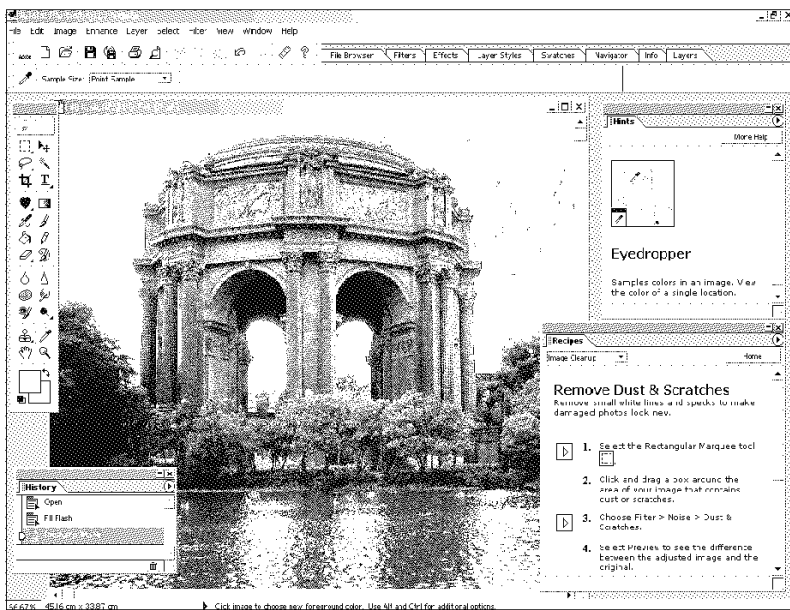
Von Matthias Schessler

Adobe sammelt seit fast zwanzig Jahren Knowhow im Bereich Desktop-Publishing und Bildbearbeitung und hat mit Photoshop einen hochkarätigen Diamanten im Produkte-Portfolio. Kein Grafikprofi, der nicht mit Photoshop arbeitet, gleichgültig, wie gross die Auswahl an valablen Alternativen ist. Ebenso wenig spielt eine Rolle, wie viel Geld beim Kauf eines Photoshop-Rivalen gespart werden könnte.

Trotz der unbestrittenen Vormachtstellung im Profibereich agierte Adobe auf dem Heimmarkt unglücklich: Zum einen gelang es Adobes Marketingabteilung nicht, Klarheit in die Produktpalette zu bringen und die einzelnen Programme unverwechselbar zu positionieren. Zum anderen trugen die Entwickler den besonderen Bedürfnissen von Heimnutzern kaum Rechnung: Der Vorgänger des neuen Photoshop-Elements hiess Photoshop Limited Edition (LE), und dieser Name umschreibt das zu Grunde liegende Konzept treffend: Man nehme Photoshop, lasse einige Funktionen weg, und fertig ist die LE-Variante. Ein Ansatz, bei dem ungeliebte Anwender auf sich allein gestellt bleiben. Um dieses Manko zu beseitigen, setzte Adobe beim nächsten Angriff auf den Heimmarkt ganz auf so genannte «guided activities»: Der Anwender entscheidet sich in PhotoDeluxe für eine Tätigkeit, und das Programm führt ihn Schritt für Schritt zum Ziel. Ein grundsätzlich gutes Konzept; doch zu wenig flexibel für lernwillige Bildbearbeiter.

### Gelungene Paarung

Für Photoshop Elements hat Adobe Photoshop und PhotoDeluxe erfolgreich zusammengeführt: Herausragend ist ein frisch und fremdlich wirkendes Programm, das dem Benutzer mit zunehmender Erfahrung Spielraum lässt und Neueinsteigern dezent unter die Arme greift:



SCREEN TA

**Schmucker Bau, solides Fundament:** Adobes jüngstes Grafikprogramm trägt das Photoshop-Gütesiegel zu Recht.

Die «Hinweise»-Palette zeigt Tipps zu Werkzeugen und Bildschirmen an, ohne dass der Benutzer die Online-Hilfe bemühen oder im Handbuch blättern müsste. Die «Rezepten»-Palette entspricht den «guided activities» in PhotoDeluxe und erklärt schrittweise, wie man ein Bild in der Qualität verbessert oder eine spezifische Manipulation vornimmt. In Photoshop Elements sind 21 Rezepte in fünf Kategorien (u.a. Elemente hinzufügen, Farbkorrektur und Bildqualität verbessern) eingeteilt; übers Internet lassen sich weitere herunterladen.

Die Verwandtschaft zu Photoshop macht sich in aller Regel positiv bemerkbar: Viele Funktionen haben sich im Pro-

fi-Grafikprogramm während Jahren bewährt. Für eigene Bildmontagen darf der Photoshop-Elements-Anwender die ausgereifte Photoshop-Ebenenpalette benötigen. Praktisch auch, dass das seit Photoshop 4.0 überaus beliebte Protokollfenster auch im Einsteiger-Photoshop das Rückgangsmachen beliebiger Arbeitsschritte erlaubt.

### Familiäre Bande

In einer nächsten Version sollte Adobe das eine oder andere, aus dem «Profishop» übernommene Dialogfenster für die Nachwuchs-Bildbearbeiter vereinfachen und verständlicher gestalten.

Am Funktionsumfang von Photoshop Elements gibt es nur wenig zu mäkeln: Adobe hat die Funktionen weggelassen, die lediglich für Profis von Interesse sind und dafür Assistenten hinzugefügt, die Alltagsaufgaben automatisch und hinlänglich erfolgreich erledigen. Der Pixel-Editor eignet sich für Heim- oder Geschäftsanwender, die digital eingefangene Sujets oder gescannte Bilder aufbereiten oder weiterbearbeiten möchten. Im Bereich Webpublishing hat Photoshop Elements gleichwohl Aufholbedarf.

**Photoshop Elements kostet in der Einführungsphase 128 Franken, später 215 Franken.** Infos Tel 0800 55 5154, www.adobe.ch

Fortsetzung von Seite 59

### Big Business mit der Datenflut

der Welt. Sollte einer von ihnen wichtige Daten verlieren, die auf unseren Maschinen gespeichert sind, sind wir innerhalb kurzer Zeit aus dem Geschäft.»

Gemäss Marktforschungsfirma IDC hat EMC den Marktanteil bei den vernetzten Grossrechnern seit 1995 von 20,3 auf 30,5 Prozent ausgebaut. Zugelegt haben auch IBM und HP mit je etwas mehr als 6 Prozent. Verlierer ist vor allem Sun Microsystems: Innerhalb eines Jahres halbierte sich der Anteil auf knapp 10 Prozent. Sun fiel hinter NetApp (3,7 Prozent) und Compaq (1,1 Prozent) zurück. O'Malley: «Die Hauptsache dürfte sein, dass Sun im Windows-Markt nichts anzubieten hat.»

Denn mit der Vernetzung der Speichersysteme geht eine zweite Entwicklung einher. Immer mehr Firmen vereinen Daten, die bisher auf viele PCs im ganzen Unternehmen verteilt waren, per SAN in zentralen Datenbanken. Damit wird das Windows-Betriebssystem, das den grössten Teil der Arbeitsplatzcomputer steuert, auch in der Speicherwelt wichtig. «Die Kunden wollen sich nicht mit mehreren Betriebsprogrammen auseinandersetzen», beobachtet Berardi. «Sie verlangen eine durchgehende Plattform und wollen Daten ohne Umwege nicht nur von jedem Arbeitsplatz in der Firma aus zugänglich haben, sondern sie ohne Verzögerung auch ihren Kunden im Internet zur Verfügung stellen.»

Doch die riesigen Datenmengen sind

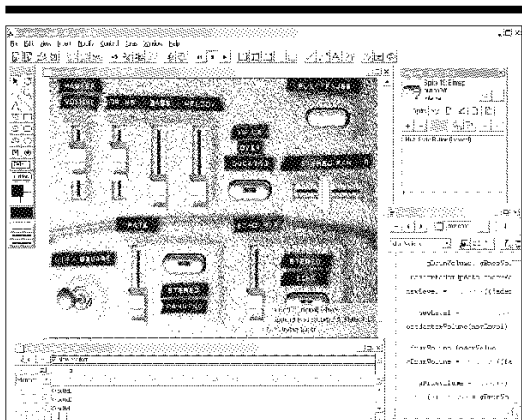
für viele Unternehmen auch ein Kostenfaktor, weil sie verwaltet werden müssen. So wandelt sich EMC allmählich vom reinen Hardware-Produzenten zum Software-Haus - gezwungenermassen: «Die Zahl der EDV-Mitarbeiter in den Firmen», sagt James B. Rothnie, «kann nicht im gleichen Mass zunehmen wie die gespeicherten Informationsmengen.» Die einzelnen Angestellten müssen mit weit mehr Daten zurechtkommen.

### Mit Software Datenflut bändigen

Damit wächst der Bedarf nach Programmen, die die Verwaltung vereinfachen und zum Beispiel wichtige Firmendaten automatisch auf mehreren Systemen sichern, die Hunderte oder Tausende von Kilometern getrennt sind. Gemäss Dataquest gaben Firmen im Vorjahr 53 Mrd. Dollar für Speicherverwaltungs-Software aus, «und im Jahr 2004 werden es voraussichtlich 20 Milliarden sein», sagt Michael O'Malley, 75 Prozent der Entwickler bei EMC beschäftigen sich mittlerweile mit Software.

Indes: Auch in Hopkinton musste man die Erwartungen für 2001 nach unten korrigieren, das einstige Umsatzziel von 12 Mrd. Dollar wird kaum erreicht werden. «Wir wollten ursprünglich heuer wie im Vorjahr 6000 Personen neu einstellen», sagt Rothnie. Jetzt allerdings sollen vorläufig nur in den Bereichen Verkauf und Software-Entwicklung weitere Mitarbeiter angeheuert werden.

Derweil legt EMC seine Gewinne (2000: 1,8 Mrd. Dollar) auch in Immobilien an. In Hopkinton herrscht rege Bautätigkeit - ein ganzer Campus soll in den nächsten Jahren entstehen. «Bis zum Jahresende», sagt Paula Berardi, «wird hier die Nutzfläche von 120 000 auf 200 000 Quadratmeter wachsen.» Mit speziellen Ausbildungskursen an den lokalen Schulen wird zudem die Jugend auf eine mögliche Laufbahn beim grössten privaten Arbeitgeber in Massachusetts vorbereitet: «Man muss», weiss Liam Brady, «den Hebel möglichst früh ansetzen.»



SCREEN TA

**Hier spielt die Musik:** Director ist das führende Tool für Multimedia.

## Multimedia, tiefgründig

In der Version 8.5 enthält Director erstmals Werkzeuge für 3-D-Animation.

Macromedia verleiht seinem Authoring-Tool für interaktive Multimedia-Anwendungen Tiefe: Mit Director 8.5 Shockwave Studio können Bildschirmgestalter ihren Präsentationen 3-D-Grafik hinzufügen. Die dreidimensionalen Objekte lassen sich auf vielfältige Weise animieren und mit physikalischen Eigenschaften versehen. Beispielsweise verleiht ein inneres, unsichtbares Skelett simulierten Menschen oder Tieren zu authentischen Bewegungen. Auch Effekte wie Rauch, Feuer, Wasser, Staub, Funken, Dampf oder Explosionen kann der Gestalter in sein Projekt einbauen. Um solche komplexe Berechnungen innert nützlicher Frist ausführen zu können, benützt Director 8.5 die Beschleunigungsfunktion

moderner Grafikkarten. Das Authoring-Tool kann Modelle, Texturen und Animationen aus anderen 3-D-Entwicklungsumgebungen importieren (in den Formaten W3D oder OBJ).

### Multimedia-Standard

Das Shockwave-Format eignet sich für komplexe interaktive Anwendungen wie Spiele, Präsentationen, virtuelle Szenarien oder Lernprogramme. Es wird per CD-ROM verbreitet und kann über ein Plug-In auch von den meisten Webbrowsern dargestellt werden. Macromedia gibt an, weltweit seien 200 Millionen Shockwave-Player installiert. Allerdings ist längst nicht jede Surfstation anspruchsvoller 3-D-Grafik gewachsen. (schü.)

Das Update von Version 8.0 ist für 399 Franken erhältlich, die Vollversion kostet 3519 Franken. Director 8.5 ist in Englisch verfügbar, die deutsche Version folgt im Juni. Infos: www.macromedia.com

## TICKER

### Weg frei für .biz und .info

Die Internetbehörde Icann hat jetzt die Verträge mit den Registraren der neuen Top-Level-Domains .biz und .info unterzeichnet. Damit ist der Weg frei für die ersten neuen Top-Level-Domains seit über zehn Jahren. Der Registrar Affilias kündigte den Start von .info bereits für Ende Juni 2001 an.

### Linux/Gnome-Firma Eazel am Ende

Die US-Firma Eazel, die mit dem Browser Nautilus eine der Schlüsselkomponenten der Linux-Benutzeroberfläche Gnome entwickelt, ist pleite. Der von Ex-Apple-Leuten gegründeten Firma gelang es nicht, weitere Finanzmittel aufzutreiben.

### RealPlayer für PS 2

Sony will in Kooperation mit RealNetworks den Besitzern der Playstation 2 Zugang zu Video- und Audioströmen im Internet verschaffen. Erst letzte Woche hatte Sony zudem angekündigt, die Playstation gemeinsam mit AOL fit fürs Internet machen zu wollen. Die RealPlayer-Software wird auf der separat erhältlichen Festplatte gespeichert, die auch den Breitbandanschluss enthält.

### Xbox und GameCube ab November in den USA

Microsoft hat den empfohlenen Verkaufspreis und den Einführungsstermin



der Xbox-Spielkonsole bekannt gegeben. So soll das Gerät ab dem 8. November für 299 US-Dollar in Nordamerika erhältlich sein. Konkurrent Nintendo will den neuen GameCube bereits am 5. November lancieren. Einen Verkaufspreis will Nintendo erst Ende Mai verraten. Man erwartet, dass er in den USA etwa 199 Dollar betragen wird. Der genaue Europapart ist noch nicht bekannt.

### Opera 5 für Linux fertig

Opera hat heute die finale Version seines Browsers freigegeben. Laut Hersteller implementiert Opera 5 für Linux einige Spezialitäten wie umfassendere Konfigurierbarkeit oder die Suche innerhalb der Hostlist. Auf Operas Mail-, News- und Chat-Client müssen Linux-Fans freilich noch verzichten.

### SP2 für Windows 2000

Jetzt ist das zweite Service Pack für Windows 2000 sowohl in deutscher als auch englischer Version offiziell erhältlich. Microsoft sieht darin nicht nur Fehler und schliesst Sicherheitslücken, sondern stellt mit der Installation des Service Pack eine Installation automatisch auch auf 128-Bit-Verschlüsselung um.

### Intel bringt Chip für drahtloses Internet

Intel hat einen experimentellen Computertchip vorgestellt, der alle Kernkomponenten aktueller Mobiltelefone und Handheldcomputer vereinen soll. Die von Intel «Wireless-Internet-on-a-Chip» genannte Technologie soll eine neue Ära von drahtlosen Internetgeräten mit langen Batterielaufrzeiten und mehr Rechenleistung einleiten. (TA/Agenturen)

REKLAME 20811  
**Computer**  
Kongresshaus Zürich 'GoTo'  
**Börse** SA. 26. Mai. 9-15h.

REKLAME KV961  
**Banana Buchhaltung**  
Für Windows 9X/NT/2000/ME  
Banana.ch  
**Doppelte Buchhaltung**  
Doppelt so schnell  
www.banana.ch  
fr. 129.-